



Seit wir der Eltern Wunsch in Zittau noch  
erfüllen/  
Und unsre Nutzbarkeit / zugleich unſr Iherent-  
willen/  
Aus manchem Buche ziehn: Seit uns  
ein Ort vergnügt/  
Der nicht so gar entfernt von jenen  
Gränzen liegt/

Da Lehn/ die gute Stadt noch unsren Rahmen nennet/  
Und einen Priesters-Sohn von alten Zeiten kennet:  
So darff wol nicht ein Tag bey uns vorüber gehn/  
Daran wir nicht vor Gott in voller Andacht stehn.  
Wir wissen wo das Ziel der besten Hoffnung wohnet.  
Wenn auch des Himmels Macht ein liebes Haus verschonet/  
Das unser Glücke baut / und das von Leipzig aus  
Die Posten fröhlich macht: So kan ein fremdes Haus  
Vor uns nicht fremde seyn. Drum treten wir zusammen/  
Und richten allemahl die Gott-ergebnen Flammen  
Dorthin da Gnade wohnt. Denn wer nicht zahlen kan/  
Von diesem wird die Schuld durch Wünsche gut gethan.

Doch jezo werden wir gedoppelt angetrieben/  
Das wir uns mehr als sonst in einen Wunsch verlieben.  
Das Band ist schön verknüpfft/ der Ausspruch ist geschehn:  
Wir sollen nur die Lust kaum in Gedancken sehn.  
Das heist/ wir sollen uns zum denken besser schicken/  
Und wo der Anblick fehlt/ da sol in allen Stücken  
Die Hoffnung grösser seyn/ es werde mit der Zeit/  
Die manches sichtbar macht/ auch diese Fröligkeit

Uns